

Ebrach. Der Ehrenbürger von Ebrach und Mitbegründer des Forschungskreises Ebrach, Studiendirektor a. D. Theodor Haas, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Haas hat sich um die Erforschung der Geschichte des Klosters Ebrach bis in die Zeit der Klostergründung im Jahre 1127 große Verdienste erworben.

ST 19. 10. 67

Das Mainfränkische Museum in Würzburg eröffnete am 2. Oktober vorigen Jahres eine neu eingerichtete bedeutende Volkskunde-Abteilung.

ST 2. 10. 67

Bamberg: In langjähriger Arbeit löste Heimatforscher Dr. Hans Jakob das Rätsel um die „Bamberger Götzen“: Die drei 1858 in Gaustadt gefundenen Bildsteine sind Reste eines Fürstengrabes aus der Zeit des Hunnenkönigs Attila.

ST 4. 11. 67

Die Feuchtwanger Kreuzgangspiele 1968. 1968 – Shakespeare, Molière und Grillparzer im Kreuzgang – Intendant Ludwig Bender, Landshut/München inszeniert – Kreuzgangspiele 1968: „Der Kaufmann von Venedig“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und „Der eingebildete Kranke“ mit Heinz Beck.

Die Kreuzgangspiele in Feuchtwangen haben 1968 ihr zwanzigjähriges Bestehen. Mit der Inszenierung wurde Intendant Ludwig Bender – Städtetheater Landshut – beauftragt. Auf dem Spielplan stehen in der Zeit vom 22. Juni bis 4. August:

„Der Kaufmann von Venedig“ (von W. Shakespeare) mit 14 Aufführungen – Premiere 22. Juni – „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (von Franz Grillparzer) mit 10 Aufführungen – Premiere 29. Juni „Der eingebildete Kranke“ (von Molière) mit 14 Aufführungen – Premiere 6. Juli. Mit Intendant Bender wurde ein erfahrener Theaterfachmann verpflichtet, der sich als Oberspielleiter am Münchner Volkstheater und durch Gastspiele in Kassel, Berlin, Salzburg und Innsbruck einen Namen gemacht hat. In Wunsiedel hat er schon vor Jahren den „Sommer-nachtstraum“ inszeniert und damit auch Erfahrungen an Freilichtbühnen gesammelt.

ST 30. 11. 67

Nürnberg. Die Stadtbibliothek veranstaltete im Oktober eine Ausstellung zur Erinnerung an den Dichter Moritz August von Thümmel (geb. Schönefeld b. Leipzig 27. 5. 1783, gest. Coburg 26. 10. 1817). Eine Besprechung des Ausstellungskatalogs werden wir demnächst bringen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Ein Balthasar-Neumann-Roman.

Karl Norbert Mrasek: **Balthasar und die Bischöfe** (Verl. Friedrich Pustet, Regensburg, 250 S., Leinen, DM 16.80).

Der 1892 in Brünn geborene Autor spürt in diesem Roman dem Leben des im Januar 1687 in Eger geborenen Tuchmachersohnes Balthasar Neumann nach. Er schildert dessen Weg aus der Werkstatt des Egerer Glocken- und Geschützgießers Balthasar Platzer bis an den fürstbischöflichen Hof in Würzburg; vom Gießergesellen und Feuerwerker bis zum geachteten fürstlichen Oberbaudirektor und Artillerie-Obristen. Ein mühevoller, von Höhen und Tiefen gezeichneter Weg, der letzt-

lich im Ruhme eines Baumeisters und Künstlers von europäischer Bedeutung gipfelt. Sechs Fürstbischöfen stand er zu Diensten; nicht alle waren ihm förderlich zugetan. Dank des Schönborn'schen „Bauwurms“ konnte er jedoch den barocken Schloß- und Kirchenbau in Franken und darüber hinaus „zu letzter Vollendung“ führen. Und er hat mit seinem Werk auch seinem Auftraggeber und Gönner ein stolzes Denkmal gesetzt. Als Balthasar Neumann am 19. August 1753 sechs- und sechzigjährig in Würzburg starb, wurde er mit fürstlichem Gepränge zur letzten Ruhe in die Marienkapelle geleitet. Der „Lebensroman des großen Ba-

rockbaumeisters“ dürfte gerade bei fränkischen Kunstfreunden, die Neumanns Bauwerken immer wieder begegnen, von Interesse sein. P.U.

Neue Mainfränkische Hefte. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.

Heft 47: Das Ochsenfurter Kauzenbuch 1611 – 1802. Mit einem Vorwort von Max H. von Freeden und 32 Tafeln, (1967) XXVII, 189 SS. Ein verständnisvoll-einführendes Vorwort, eine hinweisende Vorbemerkung zur Herausgabe, Literatur und eine sorgfältige Edition weinfroher Einträge in zwei Ochsenfurter „Gästebücher“, deren erstes mehr als dreieinhalb Jahrhunderte alt ist. Neben dem kulturgeschichtlichen Gehalt eine Fundgrube für personalia. Gute Illustrierung! Umfangreiches hilfegebendes Personenregister!

Heft 48: Probe Karl-Heinz, Von der ersten Lesegesellschaft zur Stadtbücherei. Ein Kapitel Würzburger Kulturgeschichte, (51 SS, 1967). DM 3.– (für Mitglieder des Herausgebers DM 2.–). Eine interessante Studie, orientiert an den Quellen, die in teilweise umfangreichen Zitaten der Schrift Unmittelbarkeit und Leben geben. Bemerkenswert ein demokratischer Zug: Man durfte in der ersten Lesegesellschaft „widersprechen“ und „so gar austreten“.

Heft 49: Hoffmann Hans, Johann Gottfried Eisenmann (1795–1867). Ein fränkischer Arzt und Freiheitskämpfer (132 SS, 1967). DM 4.50 (für Mitglieder des Herausgebers DM 3.–). Von 1832 bis 1847 – fünfzehn Jahre! – saß er im Gefängnis – und Festungshaft, zuletzt auf der Veste Rosenberg über Kronach, der 1795 in Würzburg als Sohn eines Schuhmachers geborene Johann Eisenmann, der sich der Medizin und der Sache der Freiheit in gleicher Weise verschrieben hatte. Spannend und flüssig geschrieben liegt nun sein Lebenslauf vor, eine kritische Betrachtung seines medizinischen Werkes (Eisenmann hat zahlreiche Schriften

verfaßt), eine Deutung seiner Persönlichkeit und der Versuch einer Würdigung. Eine höchst willkommene Publikation!

– 1

Heinrich von Kleist / Hermann von Pückler-Muskau / Karl Immermann, **Ansichten von Würzburg, Bauwerke, Städte und Landschaften mit bekannten Künstlern erlebt** (5). Heidelberg: Edition Europäische Kulturstätten 1966. 32 SS, geheftet. DM 2.–.

Wilhelm Heinrich Riehl, **Ein Gang durchs Taubertal. Von Rothenburg bis Wertheim. Literarische Landschaftsbilder** (1). Heidelberg: Edition Europäische Kulturstätten 1967. 41 SS, geheftet. DM 2.80.

„Drei Schriftsteller in Würzburg“ – programmatische Überschrift der verständnisvollen Einleitung des Heftes, an dem man als Liebhaber fränkischen Landes nicht vorbeigehen sollte. Abbildungen lockern den Text auf; Anmerkungen zu den Aufhalten der Schriftsteller in der Kilianstadt, Hinweise zu Anlagen und Bauwerken sowie eine Liste weiterer speziell zu diesem Heft empfehlenswerter Literatur ergänzen das Schriftchen. – In gleicher Aufmachung erschien Riehls „Gang durchs Taubertal“, bearbeitet und erläutert von Carlheinz Gräter, der in knapper und feiner Zeichnung das Wesen von Riehls 1865 erlebter und 1869 im Druck festgehaltener Wanderung herausarbeitet und sinnvoll in Raum und Zeit stellt. Riehls Schilderung selbst überrascht immer wieder mit ihrer schier zeitlosen Gültigkeit. Auch hier fehlen erläuternde Anmerkungen nicht.

– 1

Festschrift Erlangen 600 Jahre Stadt. Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung 14–1967. 195 SS, brosch.

Eine reichhaltige, sauber hergestellte Schrift mit 18 Aufsätzen aus den verschiedensten Bereichen der Geschichte und Landeskunde. Begreiflich und begrüßenswert, daß dabei die Universität nicht zu kurz kommt. Ohne werten zu wollen,